

Hebel, Johann Peter: Das Haber-Muß (1803)

1 's Haber-Mueß wär ferig, iez chömmet
2 ihr Chinder und esset!
3 Betet:
4 ordeli Achtig,
5 aßich nit am rueßige Tüpfli 's Ermeli schwarz
6 wird.
7 Esset denn, und segnichs Gott, und wach-
8 set und trüehet!
9 G'seihet het der Aetti der Haber, und abe
10 g'eget im Früeh-Johr,
11 und der himmlisch Vater het gseit: „Jez
12 chasch wieder heim goh,
13 „aß es wachst und zitig wird, für sel willi
14 sorge!“
15 Denket numme Chinder, es schlöfft in ied-
16 wedem Chörnli
17 chlei und zart e Chiimli, 's thut nummen
18 au kei Schnüüfli,
19 nei, es schlöfft, und seit kei Wort, und ißt
20 nit, und trinkt nit,
21 biß es in de Fuhre lit, im luckere Bode.
22 Aber in de Fuhren und in der füechtige Wärmi
23 wacht es heimli uf us sim verschwiegene
24 Schlöfli,
25 streckt die zarte Gliedli, und suget am saf-
26 tige Chörnli,
27 wie ne Mutter-Chind, 's isch alles, aß es
28 nit briegget.
29 Siederie wirds größer, und heimli schöner
30 und stärcher,
31 und schlieft us de Windle, bohrt mittem
32 Würzeli abe,
33 tiefer aben in Grund, und sucht si Nahrig

34 und findet sie.
35 Jo und 's stichts der Wundervitz, es möcht
36 doch gern wisse,
37 wie's au witer oben isch. Gar heimlig und
38 furchtsem
39 güggelet's zum Boden us — Potz tausig,
40 wie gfallts em!
41 Uese lieber Herget, er schikt en Engeli abe:
42 „bringem e Tröpfli Thau, und sag em
43 fründli Gottwilche!“
44 Und es trinkt, und 's schmektem wohl, und
45 's strekt si gar sölli.
46 Sieder strehlt si d' Sunnen, und wenn sie
47 gwäschchen und gstrehlt isch,
48 chunnt sie mit der Strikete füre hinter de
49 Berge,
50 wandlet ihre Weg hoch an der himmlische
51 Land-Stroß,
52 strikt und lueget aben, aß wie ne fründligi
53 Muetter
54 no de Chindlene luegt; sie lächlet gegenem
55 Chiimli,
56 und es thut em wohl, bis tief ins Würzeli abe.
57 „so ne tolli Frau, und doch so güetig
58 und fründli!“
59 Aber was sie strickt? He, Gwülch us himm-
60 lische Düfte!
61 's tröpflet scho, ne Sprützerli chunnt, druf
62 regnets gar sölli;
63 's Chiimli trinkt bis gnug; druf weiht e
64 Lüftli und trochnet's,
65 und es seit: „Jez gangi nümmeu untere
66 Bode,
67 um ke Pris! Do blibi, geb, was no us
68 mer will werde!“

69 Esset Chindli, gsegn' es Gott, und wach-
70 set und trüehet!
71 's wartet herbi Zit ufs Chiimli; Wulken
72 an Wulke
73 stöhn am Himmel Tag und Nacht, und d'
74 Sunne verbirgt si;
75 uf de Berge schneit's, und witer nide hur-
76 niglet's;
77 Schocheli schoch, wie schnatteret iez, und
78 briegget mi Chiimli!
79 und der Boden isch zu, und 's het gar chün-
80 digi Nahrig.
81 „isch denn d'Sunne gstorbe, seit es, aß
82 sie nit cho will,
83 „oder förcht sie au, es frier' sie? Wäri
84 doch bliebe,
85 „woni gsi bi, still und chlei im mehlige
86 Chörnli,
87 „und deheim im Boden und in der füech-
88 tige Wärmi.“
89 Lueget Chinder, so gohts! Der werdet au
90 no sage,
91 wenn der use chömmet, und unter fremde
92 Lüte
93 schaffe müent und reble, und Brod und
94 Plunder verdiene:
95 „wäri doch deheim by'm Müetterli, hin-
96 terem Ofe!“
97 Tröstich Gott! 's nimmt au en End, und
98 chunnt wieder besser,
99 wie's im Chimli gangen isch. Am heitere
100 May-Tag
101 weihts so lau, und d' Sunne stigt so chräf-
102 tig vom Berg uf,
103 und sie luegt, was 's Chiimli macht, und

104 git em e Schmützli,
105 Jez isch em wieder wohl,
106 z'blibe vor Freude.
107 Nootno prange d' Matte mit Gras und
108 farbige Blume;
109 nootno duftet 's Chriesi-Blust, und grün
110 wird der Pflum-Baum;
111 nootno wird der Rogge buschig, Weizen
112 und Gerste,
113 und mi Häberli seit: „Do blibi au nit de-
114 hinte!“
115 Nei er spreitet d' Blättli us — wer het sie
116 echt gwobe?
117 und iez schießt der Halm — wer tribt in
118 Röhren an Röhre
119 's Wasser us de Wurze bis in die saftige
120 Spitze?
121 Endli schlieft en Aehri us und schwankt in
122 de Lüfte —
123 Sagmer au e Mensch, wer het an sideni
124 Fäde
125 do ne Chnöspli ghenkt, und dört mit chünsi-
126 lige Hände?
127 d' Engeli, wer sust? Sie wandle zwische de
128 Fuhren
129 uf und ab, vo Halm zu Halm, und schaffe
130 gar sölli.
131 Jez hangt Bluest an Bluest am zarte schwan-
132 kigen Aehri,
133 und mi Haber stohst, as wie ne Brüütli im
134 Chilch-Stuhl.
135 Jez sin zarti Chörnli drinn, und wachsen
136 im Stille,
137 und mi Haber merkt afange, was es will
138 werde.

139 D' Chäferli und d' Fliege sie chömme z'Stu-
140 bete zu'nem,
141 luege, was er macht, und singen:
142 Popeye!
143 Jo, und 's Schi'-Würmli chunnt, Potz tau-
144 sig mittem Laternli,
145 z'nacht um nüni z'Liecht, wenn d' Fliegen
146 und d' Chäferli schlofe.
147 Esset Chinder, seg'n es Gott, und wach-
148 set und trüehet!
149 Sieder het me gheuet, und Chriesi gunne
150 no Pfingste;
151 fieder het me Pflümli gunne hinterem Garte;
152 sieder hen sie Rocke gschnitte, Weizen und
153 Gerste,
154 und die arme Chinder hen barfis zwische de
155 Stupfle
156 gfallen i Aehri glesen, und 's Müüsli hetene
157 ghulfe.
158 Druf het au der Haber bleicht. Voll meh-
159 ligi Chörner
160 het er gschwankt und gseit: „Jez ischs mer
161 afange verleidet,
162 „und i merk, mi Zit isch us, was thueni
163 ellei do
164 „zwische de Stupfel-Rüben, und zwische de
165 Grumbire-Stude?“
166 Druf ischs Vreni usen und 's Efersinli und
167 's Plunni,
168 's het sie scho an d' Finger gfrore z'mor-
169 gen und z' obe;
170 endli isch er cho, und in der staubige Schüre
171 hei sie'n dröscht vo früeh um zwey bis z'o-
172 ben um Vieri.
173 Druf isch's Müllers Esel cho, und hetten

174 in d' Mühli
175 gholt, und wieder brocht, in chleini Chörn-
176 li vermahle,
177 und mit feister Milch vom iunge fleckige
178 Chüehli
179 hetten 's Müetterli g'chocht im Tüpfli — Gel-
180 tet, 's isch gut gsi?
181 Wüschet d' Löffel ab, undbett eis:
182 ket dem Heren —
183 und iez göhnt in d' Schul, dört hangt der
184 Oser am Simse!
185 Fall mer keis, gent achtig, und lehret, was
186 menich ufgit!
187 Wenn der wieder chömmet, se chömmetder
188 Zibbertli über.

(Textopus: Das Haber-Muß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20591>)